

Echtes in echter Umgebung anbieten : Erfolgstouristiker meint : alte Häuser braucht das Land...

Autor(en): **Illi, Kurt H.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **99 (2004)**

Heft 1

PDF erstellt am: **19.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-176062>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erfolgstouristiker meint: Alte Häuser braucht das Land ...

Echtes in echter Umgebung anbieten

Kurt H. Illi, Präsident der City-Vereinigung Luzern, Meggen

Eigentlich ist es ja nicht so eine wahnsinnig schwierige Sache, alte, schützenswerte Häuser zu erhalten. Wenn genügend Geld vorhanden ist und man dieses gewissermassen à fond perdu erhält. Nun befinden wir uns aber nicht gerade in einer Zeit, in der das Geld so locker sitzt, dass man es ohne gross nachzudenken in alte, baufällige Gebäude steckt. Deshalb sind Ideen gefragt, Kreativität und natürlich auch das Know-how, das den Schweizer Heimatschutz und die Schweizer Bauernhausforschung schon lange auszeichnet.

Woran denken wir, wenn wir an unser Land denken? An Berge, Seen, Dörfer, frische Luft, vielleicht auch an Kühe, Schokolade und meinetwegen auch an Uhren und Banken. Sie meinen, das seien nichts als Klischees? Möglich, aber unser Tourismus baut darauf. Avantgarde und «Prêt-à-porter» gibt es anderswo auch – vielleicht noch besser als bei uns. Diese Berge, diese Seen, diese Landschaft gibt es in dieser Art nur bei uns. Und gewissermassen als Sahnehäubchen obendrauf stehen bei uns am Wegrand auch noch jede Menge wunderschöne Bauernhäuser, Rustici, Chalets und wie man diesen einmaligen Gebäuden sonst noch sagt. Darauf lässt sich im wahrsten Sinne des Wortes bauen bzw. wieder aufbauen.

Authentische Oasen schaffen

Stellen Sie sich zwei oder drei vom Zerfall bedrohte Häuser vor, die man mit dem erwähnten Know-how und viel Idealismus abträgt und an einem landschaftlich ansprechenden, authentischen Ort wieder aufbaut. Für diese Tat allein wird uns wohl noch kaum jemand mit viel Geld belohnen. Wenn wir aber in Aussicht stellen, dass wir in diesen Häusern Gäste bewirten und übernachten lassen, dass wir damit also Geld verdienen werden, sieht die Sache schon anders aus. Ich kann mir gut vorstellen, dass dem einen oder anderen Leser jetzt ein Schauer über den Rücken läuft, wenn er daran denkt, dass Kulturgüter – und das sind solche Gebäude ja – vermarktet werden sollen. Aber ich bin der festen Überzeugung, dass die Schaffung von solchen Oasen erfolgreich ist und einem echten Bedürfnis entspricht. Schauen Sie sich doch nur einmal die vielen neuen Restaurants an, in denen mit enormem Aufwand versucht wird, Atmosphäre zu vermitteln, authentisch zu

sein und Emotionen zu wecken. Mit welchem Erfolg auch immer.

Traditionen aufleben lassen

Wir mit unseren alten Häusern sind diesen Lifestyle-Häusern um Nasenlängen voraus – oder sollte man sagen um Jahrzehnte oder Jahrhunderte? Wir müssen Atmosphäre und Originalität nicht künstlich herstellen. Wir haben sie. Unsere Häuser sind es. Wir brauchen nur deren Tradition wieder aufleben zu lassen, indem wir echte Schweizer Rezepte ausgraben und kreative junge Köpfe damit betrauen, ein Erfolg versprechendes Konzept umzusetzen. Dieses könnte so aussehen, dass zwei, drei alte Häuser abgebaut und an einem geeigneten Ort wieder aufgebaut würden. Der geeignete Ort müsste in landschaftlich einmaliger Lage und verkehrsgünstig gelegen sein. Mit verkehrsgünstig meine ich, dass der neu entstandene Weiler einfach mit Lebensmitteln beliefert werden kann, dass die Gäste in vernünftiger Nähe Parkplätze vorfinden und dass der Ort bequem per Velo oder zu Fuss (zum Beispiel im Rahmen einer Wanderung, eines Ausflugs) erreichbar ist. Allenfalls könnten von den Parkplätzen aus spezielle Transportmöglichkeiten angeboten werden (Pferdekutschen oder Ähnliches) oder es könnte versucht werden, einheimische Lebensmittel vor Ort und biologisch anzubauen oder von benachbarten Höfen zu beziehen. Ich denke, dass ein solches Konzept, das auf Authentizität und Einfachheit beruht, geradezu nach biologischen Produkten ruft.

Spezialitäten gastfreundlich servieren

Das Innere der Häuser müsste natürlich sanft renoviert und den heutigen Bedürfnissen und Vorschriften (Hygiene, Brandschutz usw.) eines Restaurants angepasst werden. Auf der Speisekarte müssten originale, regionale Speisen stehen (es gibt ja mittlerweile einige Kochbücher zum Thema «Echte Schweizer Küche») und auch die Getränke- und Weinkarte sollte von einheimischen Produkten bestimmt sein. Aber verstehen wir uns richtig: es geht hier nicht um Folklore-Shows oder um Walt Disney. Es geht darum, Echtes in einer echten Umgebung anzubieten ohne sich anzubiedern. Eine Reise aufs Land sollte unser Vorbild sein. Und natürlich Gastfreundschaft in ihrem besten Sinne.



Pour l'ancien directeur de l'Office du tourisme de Lucerne Kurt Illi (à droite), «le tourisme peut parfaitement édifier des stratégies d'avenir basées sur nos anciennes maisons»

(photo R.A. Stähli)

Für den ehemaligen Luzerner Verkehrsdirektor Kurt H. Illi (rechts) ist klar: «Auf unseren alten Häusern lässt sich auch aus touristischer Sicht erfolgreich bauen»

(Bild R.A. Stähli)

Un spécialiste du tourisme l'affirme: notre pays a besoin de maisons anciennes...

Offrir de l'authenticité

Que les défenseurs du patrimoine, les conservateurs des monuments historiques et les spécialistes de l'histoire de l'art s'engagent pour lutter contre la disparition effrénée de constructions en bois, cela n'a rien d'extraordinaire. Par contre, ce message attire davantage l'attention lorsqu'il est lancé par l'un des responsables du tourisme suisse les plus expérimentés de ces dernières décennies. D'autant que cette personnalité présente par ailleurs quelques propositions concrètes pour l'utilisation judicieuse de ces objets en péril.

Aujourd'hui, on n'investit pas facilement dans les maisons anciennes. C'est plutôt l'architecture de pointe qui est un gage de prestige. L'une des premières devises dans le domaine du tourisme est d'attirer l'attention. Pour les maisons anciennes, ce principe doit également être appliqué. L'âge de ces constructions est une valeur qui s'ajoute à leur valeur historique et patrimoniale. Les montagnes, les lacs, les villages, l'air pur, les vaches, le chocolat, les montres et les banques suisses sont peut-être des clichés, mais sont aussi des valeurs sûres pour le tourisme. Ces paysages sont souvent couronnés de magnifiques fermes, rustici, chalets et c'est à partir de cette observation qu'il faut «construire» la sauvegarde de ces édifices.

Créer des oasis

Imaginons que l'on transplante deux ou trois chalets mal situés et menacés de ruine dans un paysage authentique différent. Personne ne songerait à s'intéresser à un tel projet. Par contre, transformer ces maisons pour accueillir des hôtes et gagner de l'argent en mettant sur pied une exploitation touristique ferait certainement des heureux.

La lecture de ces lignes fera peut-être froid dans le dos à certaines personnes qui placent les biens culturels au-dessus de toute considération matérielle. Pourtant, la création de telles oasis aurait certainement du succès tout en répondant à un besoin. Les nouveaux restaurants n'essaient-ils pas de recréer à grand frais une ambiance authentique? Ces maisons anciennes constituent leurs modèles véritables.

Redonner une âme à ces chalets serait possible en refaisant vivre les traditions anciennes et donc en proposant une gastronomie authentique. Pour cela, il serait nécessaire de créer un concept d'ensemble: la transplantation de deux ou trois de ces maisons en bois dans un paysage pittoresque bien desservi (accessible aux camions de livraison, en vélo et à pied et proximité de places de stationnement) permettrait de proposer un accueil authentique, des produits du terroir ou biologiques et même des promenades en transports spéciaux (calèches).

Servir des spécialités dans une ambiance chaleureuse

L'intérieur de ces maisons devrait faire l'objet d'une rénovation douce pour être adapté aux besoins modernes et aux prescriptions d'hygiène et d'incendie des établissements de restauration. Les produits régionaux tiendraient certainement la vedette sur la carte des menus. Il ne faut pas se tromper: l'idée n'est pas de réaliser une mise en scène folklorique ou une reconstitution à la Walt Disney. Il s'agit de proposer des produits authentiques dans un environnement authentique et, bien sûr, dans une ambiance chaleureuse.

Kurt H. Illi, président de la City-Vereinigung de Lucerne, Meggen